Politische Ankündigungen

Für Sheriff, Marion County:
James R. Roß,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County-Convention

Für Sheriff:
Wm. O. Patterson,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:
Henry H. Beville,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention. 12. April 1884.

Für Township-Trustee:
Derk De Ruiter,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Convention.

Für Township-Trustee:
Al. Taffe,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention, 8. März 1884.

Für Township-Trustee:
Joe R. Forbes,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention, 8. März 1884.

Für Friedensrichter:
Charles Feibelman,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention, 8. März 1884.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County:
Charles F. Robbins,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County.
W. N. Harding,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Germania Garten,

N.-W.-Ecke Market u. Noblestr.

Hübsches Lokal,
Ausgezeichnete Getränke,
Guter Lunch,
Aufmerksame Bedienung.

☞ Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isemann.

Gelegentlich der herannahenden Maskensaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager der schönsten Masken-Costüme. Anzüge werden zu billigen Preisen in hiesiger Stadt oder Umgebung leihweise abgegeben. — Neue Anzüge werden auf Bestellung angefertigt. Zahlreich m Zuspruch sieht entgegen

Frau M. Graumann.
No. 108 Süd Illinois Straße.

Rail Road Hat Store,

Herbst-Hüte!

Neuester Façon soeben angekommen.

Billige Preise!
Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Bürsten, Bürsten.

Bürsten für den Boden, Fenster und Gläserbürsten. Haar-, Kleider-, Zahn-Schuh-Bürsten. Feder-Bürsten aller Schwämme und Chamois-Felle.

Chas. Mayer & Co.

29 und 31
West Washington Straße.

Court House
Fleisch-Markt
— von —
Rudolph Böttcher

No. 147 Ost Washingtonstr.

Johnston
—and—
Bennett,

62 Ost Washington Str.

Oefen, Kochöfen,
Kaminsimse u. „Grates"
„Argand und Century Vase Burners," Hot Air Furnaces."

☞ Wenn Sie einen Oefen irgend welcher Art wollen, kommen Sie zu uns.

Johnston & Bennett,
No. 62 Ost Washington Str.

Die Schauspielerin

Roman von Florence Marryat.

(Fortsetzung.)

„Major Durant, ich habe eben eine entsetzliche Nachricht bekommen. Elisabeth kam zu mir und theilte mir mit, daß sie, als Broderwerb, zur Bühne gehen wolle!"

Der Major zog die Brauen in die Höhe.

„So!"

„Wie können Sie die Nachricht so aufnehmen! Sind Sie nicht erstaunt — empört — zornig? Bedenken Sie die Schande für die Familie! Was wird die Welt von uns denken? Sie müssen das um jeden Preis verhindern, Major Durant."

„Und wollen Sie mir gefälligst sagen, auf welche Weise?"

„Gehen Sie zu Ihrer Tochter — suchen Sie sie auf — stellen Sie ihr das Ungeheuerliche des Schrittes, den sie zu thun beabsichtigt, im rechten Lichte vor, sagen Sie ihr, daß Sie Ihre Genehmigung verweigern, machen Sie Ihre Autorität und Ihren Einfluß geltend, Major Durant — thun Sie es um des Himmels willen!"

„Und was würde mir die Berufung auf meine Autorität nützen? Elisabeth ist derselben entwachsen und sich dessen sehr wohl bewußt."

„Beabsichtigen Sie, sie denn also ruhig dieses Verbrechen an der Gesellschaft begehen zu lassen, ohne daß Sie auch nur versuchten, es zu verhindern? Sie müßten das Mädchen wieder zu sich nehmen. Da gehört sie hin und Sie müßten darauf bestehen, daß sie dahin zurückkehrt!"

„Ich sagte Ihnen bereits, Frau Chapman, daß ich kein Recht habe, darauf zu bestehen. Meine Tochter verließ mein Haus und lehnte die angebotene Unterstützung ab. Folglich habe ich nichts mehr mit ihr zu thun. Sie hat das Band zwischen uns zerrissen und daran ist nichts zu ändern."

„Und Sie werden also zugeben, daß sie zur Bühne geht, und daß alle Welt dann erfährt, daß Ihre Tochter Schauspielerin ist."

Der Major zuckte leise zusammen, gab aber nicht nach.

„Sie muß ihren eigenen Weg gehen, Frau Chapman. Es gilt mir gleich, was sie unternimmt. Und was ihre Rückkehr in mein Haus anlangt, so steht dies ganz außer Frage. Meine Beziehungen zu Frau Wallerton werden in nächster Zeit wahrscheinlich viel enger werden und Elisabeth hat diese Dame zu tief gekränkt, als daß sie je zusammen unter demselben Dache leben könnten."

„Nun, das nenne ich schmachvoll, daß Sie Ihr eigenes Kind auf diese herzlose Weise zu Grunde gehen lassen," versetzte Tante Janie, athemlos vor Entrüstung.

„Hätten Sie meine Tochter anfangs nicht in Ihrer Widersetzlichkeit gegen mich bestärkt, Frau Chapman, so wäre jetzt vielleicht diese Schwierigkeit nicht entstanden. Ich habe augenblicklich aber keine Zeit, die Sache noch weiter zu erörtern und bitte, daß Sie mir den Gefallen thun, sie in meiner Gegenwart auch nicht weiter zu berühren. Meine Tochter Elisabeth ist immer ein sehr unangenehmes Gesprächsthema für mich."

„Er hat nicht mehr Gefühl, als ein Klotz," äußerte Frau Chapman zu Blanche, als sie eine Stunde darauf mit ihr die Ereignisse in Northallerton Crescent besprach, „und ich glaube doch schließlich, daß Betha ihm und nicht Deiner seligen Tante Mary gleicht, denn es konnte doch nichts herzloser und undankbarer sein, als ihr Benehmen gegen mich. Und wenn man gar bedenkt, daß sie, nachdem ich sie mehr als drei Monate lang bei mir aufgenommen, Alles für sie durchgefochten und mir so viele Kosten um sie gemacht habe — nun als Schauspielerin in die weite Welt hinausgeht! Es ist zu viel — zu viel! Mir ist, als könnte ich das nie überwinden."

„Nun, nach meiner Ansicht, Mama, ist das Beste, was wir thun können, daß wir die ganze Sache todt schweigen. Du mußt es nur nicht überall erzählen. Von unseren Freunden kennen Betha nur die wenigen und fragen sie nach ihr, so sagen wir, sie sei in's Ausland oder als Erzieherin irgendwo auf's Land gegangen und brechen das Gespräch ab."

„Ja, Blanche, das ist ein vorzüglicher Gedanke und er überhebt uns wenigstens der Unannehmlichkeit, einzugestehen, was für Schande sie uns macht. Und vor Allem, sage es Herrn Frere nicht, mein Kind. Er schien bei seinem letzten Besuch sehr gedrückt und verstimmt, als bedauerte er, Betha nicht hier zu finden. Ich will von Herzen wünschen, daß sie es dem armen, jungen Menschen nicht angethan hat, aber ein Mädchen, die darauf kommen kann, Schauspielerin zu werden, ist jeder Frechheit fähig."

„Ach, ich glaube nicht, daß Bobby Frere sich viel aus einem bleichen Geschöpf, wie Betha, macht," versetzte Blanche, den Kopf zurückwerfend, „aber ich werde ihm immerhin nicht verrathen, wo sie ist, weil ich wohl weiß, daß Schauspielerinnen und derartige Personen sich vor nichts scheuen und vielleicht verleitete sie den armen Jungen, sie zu heirathen oder irgend eine andere Thorheit zu begehen, ob er es wollte oder nicht."

„Ja, es ist entschieden klüger, sowohl in Herrn Frere's, als in unserem eigenen Interesse, wenn Du zu ihm nichts über den Beruf Deiner unglücklichen Cousine sagst," bemerkte Frau Chapman vorsorglich, und darauf ließen sie endlich das Thema fallen.

14.

Herr und Frau Henderson waren ein seltsames Paar, das in einer geräuschvollen Straße im Westen Londons, wohnte. So verschieden als möglich in ihren Bestrebungen, Neigungen und Gewohnheiten, hatten sie doch während einer mehr als vierzigjährigen Ehe nie ein böses Wort gewechselt. Herr Henderson brachte seine meiste Zeit außer dem Hause oder in seinem Klassenzimmer zu. Frau Henderson verließ dagegen fast nie das Haus und kannte die Schülerinnen ihres Gatten nur vom Ansehen. Sein Leben verfloß in dem regen Treiben der Bühnenleitung, dem Glanze des Theaters und einem Gewirr von fremden Gesichtern, das ihre in den vier Wänden ihrer Privatwohnung, unter häuslichen Beschäftigungen und der Bereitung der Mahlzeiten ihres Gatten. Frau Henderson kam nie in's Theater, weder das erfolgreichste Stück, das gegeben wurde, noch der größte Künstler, den man sehen konnte, vermochten sie von ihrem häuslichen Herde fort zu locken. „Herr Henderson besorgt das reichlich für uns Beide," pflegte sie bei solchen Gelegenheiten zu sagen. Sie war ein altmodisches, gemüthliches, aber durchaus nicht unmanierliches Wesen, wenn ihr auch der feine Schliff fehlte, und die Weise, wie sie Betha empfing, heimelte diese gleich sehr behaglich an.

„Es wird mir ein Vergnügen sein, Sie um mich zu haben, meine Liebe, obwohl ich nicht begreife, wie Sie sich aus freier Wahl der abscheulichen Bühne widmen können. Ich möchte lieber die gewöhnlichste Strickarbeit machen, als immer in der Hitze, dem Geräusch und dem Glanze zu leben. Ueber den Geschmack ist aber nicht zu streiten, wie ich Herrn Henderson oft sage, denn ich glaube, er könnte ohnedem nicht bestehen. Wenn Sie ihn auf das Land setzten und mit Flieder- und Rosenduft umgäben und die frische Luft ihm in's Gesicht wehte, würde er sterben. Wir haben aber nie Kinder gehabt, meine Liebe, und da ist ihm das Theater wohl eine Art von Kind, mir wird jetzt sein, als hätte ich eine Tochter zu Hause. Und Sie werden, mir zu Gefallen, Trim gewiß ab und zu auf Ihren Spaziergängen mitnehmen, denn ich vertraue ihn dem Mädchen nicht gern an, weil sie so unvorsichtig ist, und wenn Trimmy verloren ginge, wäre ich untröstlich."

Trim war ein dicker, alter Affenpinscher, mit dem Betha sich auch schon bekannt gemacht hatte und der ebenso häuslich wie seine Herrin zu sein schien.

„Laß das nur, meine Alte," warf Herr Henderson ein, „nichts von dem dummen Zeug! Fräulein Durant ist zum Arbeiten und nicht zum Spielen hergekommen, und sie hat hier Anderes zu thun, als der Aufseher Deines dicken Bastards zu sein."

Henderson sprach zu seiner Frau ebenso scharf, wie zu Fremden, Frau Henderson schien das aber nicht übel zu nehmen.

Sie war an seine Art und Weise gewöhnt und wußte, ein wie warmes Herz unter der rauhen Schale schlug.

„Nun, wir haben keine Zeit zu verlieren, wie Sie wissen, und müssen uns gleich an die Arbeit machen," sagte er gleich am ersten Morgen zu Betha, nachdem sie zu ihnen übergesiedelt war. „Jetzt giebt's für Sie keine Paulinen und Julietten und Lady Macbeths mehr, meine Liebe. Den Unsinn müssen Sie sich ganz aus dem Kopfe schlagen und genau beachten, was ich Ihnen sage. Sie haben zwar Talent, aber Sie müssen erst Alles lernen, wir wollen also ruhig bei dem Anfang anfangen und uns dann allmählich hinaufarbeiten. Einen Monat oder sechs Wochen lang werde ich Ihnen täglich Stunden geben und erwarte, daß Sie in der Zwischenzeit sehr fleißig sind. Nach Ablauf dieser Zeit erlaube ich Ihnen dann vielleicht — wenn Sie Ihre Schuldigkeit gethan haben — einige Augenblicke in einem Volkshaufen auf der Bühne zu stehen, damit Sie sich an die Lampen gewöhnen, das ist aber Alles, und wenn ich nicht mit Ihnen zufrieden bin, geschieht auch das nicht! Verstehen Sie mich?"

Betha war zuerst, bei dem Gedanken an diese langsamen Fortschritte, etwas niedergeschlagen, sie war aber ein verständiges Mädchen und sagte sich bald, daß sie das nur zu verdoppeltem Eifer anspornen müsse. Sie verwendete also alle ihre Aufmerksamkeit auf die Unterweisungen ihres Lehrers und alle ihre freie Zeit auf das Studium von Bewegungen, Ausdruck und Ton, bis sie nur von einem Gedanken erfüllt war und selbst in der Nacht von nichts als von gewöhnlichen, rednerischen und heroischen Bewegungen, von steigenden, sinkenden und eintönigen Biegungen der Stimme und von natürlichen, Falset- und anderen Tönen träumte.

Henderson war mit ihren Fortschritten sehr zufrieden, und noch vor Ablauf des Monats wurde ihr der außerordentliche Vorzug zu Theil, ihn jeden Abend nach dem Marlborough Theater zu begleiten und dort auf der Bühne in einer Gruppe von Abendgästen in einem neuen Lustspiel stehen zu dürfen. Ehe dieser Augenblick aber heran kam, handelte es sich noch darum, welchen Namen sie für ihre künstlerische Laufbahn annehmen sollte. Herr Henderson fand es sehr verächtlich, daß sie ihren Namen zu ändern beabsichtigte, denn in seinen Augen stand die Schauspielkunst so hoch, daß kein Name gut genug dafür war. Und so mochte Betha wohl auch, abgesehen von ihrer Familie, denken. Sie hatten ihre Gefühle allerdings in keiner Weise geschont, sie wollte die ihrigen aber dessenungeachtet nicht mehr, als es dringend nöthig war, verletzen. Es wurde also endlich beschlossen, daß sie ihren zweiten Namen — der gleichzeitig der Geburtsname ihrer Mutter war — annehmen und als Elisabeth Selwyn hinter den Coulissen des Marlborough-Theaters eingeführt werden sollte. Sie mußte dort ihre Kleider wechseln und wurde deshalb nach dem Ankleidezimmer der zweiten Damen geleitet. Betha hatte sich noch nie an einem so gewöhnlich und schmutzig aussehenden Orte befunden und blieb, ihr Bündel in der Hand, auf der Schwelle stehen und starrte vier oder fünf junge Mädchen, die sich in allen Stadien des Ankleidens befanden und sich bereit hielten, dem Rufe des Theaterburschen zu folgen, an.

„Hollah, wer ist das?" rief eine derselben in scharfem Tone, als ihre Aufmerksamkeit durch das Oeffnen der Thür erregt wurde. „Komm doch herein! und steh da nicht, daß der abscheuliche Zug mir über die Schultern geht. Was willst Du hier?" fuhr sie fort, als Betha die Thür schloß und in das Zimmer eintrat, „bringst Du ein Kleid für Jemand?"

„Nein, das ist mein eigener Anzug. Ich bin eine von Henderson's Schülerinnen. Er wünscht, daß ich heute Abend in der letzten Szene auftrete."

„O, bist Du einer von den Lieblingen des alten Henderson? Nun, dann erwartet man wohl, daß wir Dir Alle zu Diensten stehen? Meinerseits wird daraus aber nichts. Wie heißt Du denn?"

„Elisabeth Du — ich meine Elisabeth Selwyn."

„Gut, ich heiße Riley. Nun, Selwyn, da Du doch einmal hier bist, komm und schnüre mir dieses unausstehliche Kleid zu. Ich muß schon im zweiten Akte erscheinen, Du wirst aber erst im dritten gebraucht, hast also noch reichlich Zeit."

„Ich will Ihnen behilflich sein, Fräulein Riley, wo ich kann," versetzte Betha höflich. Das junge Mädchen brach in ein heiseres Gelächter aus.

„Höre blos zu, Tomkins. Fräulein Riley! Hört man der nicht gleich an, daß sie ein Gelbschnabel ist? Wie komisch diese Anhänger sind! Ich könnte mich immer todt über sie lachen."

„Sind Sie denn hier am Theater nie höflich zu einander?" fragte Betha ernst, während sie der jungen Dame ihr Kleid zuschnürte.

„O, meine Liebe, daran liegt es nicht. Wir helfen uns sehr gern untereinander. Es herrscht hier zwischen uns der freundschaftlichste Ton, wie Du Dich bald überzeugen wirst, aber wir haben keine Zeit, uns hier mit „Fräulein" und „Madame" zu traktiren. Halt! Da geht der Vorhang auf. Bitte, Wilson, gieb mir die Schminke! Wenn ich heute Abend wieder zu spät käme, würde der alte Henderson mich massakriren."

Und als draußen an der Thür der Ruf des Theaterburschen erscholl, war Fräulein Riley spornstreichs auf und davon.

Betha öffnete ihr Bündel und begann schweigend sich umzukleiden. Die anderen Mädchen plauderten lebhaft von ihren Liebhabern, ihren Kleidern und Rollen, während ihre stolze Natur sich gegen die Vertraulichkeit, mit der man sie behandelt hatte, aufbäumte, trotzdem sie sich sagte, daß sie am klügsten thäte, alle dergleichen Empfindungen unter die Füße zu treten. Als sie ihre Sachen ausgepackt hatte, trat sie an eine der Schüsseln, um sich die Hände zu waschen.

„Laß die Seife liegen — die gehört mir," schrie die Tomkins, als Betha das Stück gelber Seife berührte, das neben der Schüssel lag.

„Aber, Tomkins, sei doch nicht so grob!" sagte ein anderes der Mädchen. „Wie kann sie das, und vollends am ersten Tage, gleich wissen? Hier, meine Liebe!" fuhr sie mit gutmüthiger Vertraulichkeit, zu Betha gewendet, fort. „Nimm die Meine. Wir müssen uns hier Alle selbst unsere Seife halten, für die Folge weißt Du das nun und wirst Dir mitbringen, nicht wahr?"

„Gewiß! Ich danke sehr," versetzte Betha, fast schluchzend. „Herr Henderson hätte mir das nur sagen sollen. Ich bin noch zu unerfahren in den Theatergebräuchen!"

„Warst Du denn noch nie auf der Bühne?"

„Nicht auf einer öffentlichen Bühne."

„Und Du bist eine feine Dame, nicht wahr?"

„Ja!" erwiderte Betha stolz. „Ich bin eine gebildete Dame, aber ich befinde mich jetzt auf drei Jahre bei Herrn Henderson in der Lehre und muß also Alles thun, was er mich heißt."

„Du bist bei Henderson in der Lehre? Nun dann bist Du in guten Händen, meine Liebe, denn er ist hier eine Macht, und wir müssen uns Alle sehr mit Dir vorsehen."

Und Betha fand, daß diese Aeußerung sich bestätigte, denn beide Schauspielerinnen mäßigten ihre rohen Aeußerungen sehr, als sie erfuhren, wer sie war, obwohl es fast noch schwerer für sie war, nun ruhig ihren Spott zu ertragen, wenn sie sie mit „My Lady" und Henderson's „Liebling" anredeten. Sie klagte Henderson ganz ehrlich ihre Noth, aber er lachte sie einfach aus.

„Sie müssen bei dem Anfang anfangen," sagte er, „und wie könnten Sie nachher den Unterschied, wenn Sie in Ihrem Berufe höher steigen, würdigen, wenn es Ihnen nicht zuerst etwas sauer gemacht wäre? Ich weiß wohl, daß die Tomkins und Riley etwas übermüthig sind — das sind sie Alle — aber Sie müssen ihnen gegenüber vergessen, daß Sie etwas Anderes als ein junges Mädchen sind, und versuchen mit ihnen zurecht zu kommen. Bedenken Sie, daß sie nie die Vortheile Ihrer Erziehung genossen. Wenn sie auch rohe Aeußerungen machen, so haben sie doch ein warmes Herz in der Brust, wie die Meisten ihres Geschlechts, und werden Ihnen das auch bald genug beweisen, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet."

Und Betha befreundete sich dadurch, daß sie diesen Rath befolgte, auch wirklich bald mit den zweiten Damen und fand, daß hier ein freundliches Wort und dort eine kleine Handreichung sie binnen Kurzem zu der Ueberzeugung brachten, daß „die Selwyn doch nicht so übel sei", und sie sich auch sehr bereit zu Gegendiensten erwiesen.

Der Abend, an dem Betha die ersten Worte zu sprechen hatte, war für sie ein Gala-Abend. Es wurde ihr, die sie ganze Stücke in deutscher, englischer und französischer Sprache auswendig konnte, so schwer, nur schweigend im Hintergrunde der Bühne zu stehen. Der erste Versuch, den Henderson ihr zu machen gestattete, war ein sehr einfacher. Sie hatte nur in einer Posse die Rolle eines Dienstmädchens zu spielen, aber sie that das so fröhlich und unbefangen — ihre Augen waren so beredt, wenn sie auch nicht sprach — und ihre Züge und Sprache so ausdrucksvoll, daß sie dem ersten Schauspieler sehr gefiel und auch ihr Lehrer ihr wormes Lob spendete.

„Wir kommen vorwärts!" sagte er beim Abendessen und rieb sich die Hände. „Wir kommen vorwärts! Ich erlebe noch, daß das Mädel die Rollen der Siddons spielt, liebe Alte, aber sie muß kriechen, ehe sie klettert."

Und so strebte Betha immer vorwärts, sie erlernte eine Anzahl Rollen für ihren zukünftigen Gebrauch und scheute keine Mühe, um die Vorschriften ihres Lehrers, so weit es in ihren Kräften stand, auszuführen.

Wenngleich Betha aber auch sehr durch ihre Arbeit in Anspruch genommen war und wenig Muße hatte, darf man doch nicht glauben, daß sie ihre alten Freunde in der alten Welt, mit denen sie ganz gebrochen zu haben schien, vergessen hatte. Mattie Kemyß — die sich in nächster Zeit in Mattie Levison verwandeln sollte — sah sie oft, und mit ihrer Schwester Linda beschäftigte sie sich viel in unruhigen angstvollen Träumen.

Frau Henderson drang darauf, daß Betha täglich einen Spaziergang machte, und da erging sie sich oft, von Trim, der bei der ungewohnten Anstrengung bedenklich röchelte, begleitet, in Regents Park in der Hoffnung, dort einmal ihrer kleinen Schwester mit der Bentham zu begegnen. Ihre Bemühungen schienen aber alle vergeblich. Sie hatte weder ihren Vater noch Linda auch nur von Weitem gesehen, so daß sie schon auf den Gedanken kam, daß sie die Gegend am Ende verlassen hatten und ganz wo anders wohnten.

Eines Nachmittags aber, als sie gerade nach dem alten Trim, der eben so taub als kurzathmig war, rief und pfiff, damit er aus dem Wege ging und sich nicht vom Omnibus überfahren ließ, erregte ihre Stimme die Aufmerksamkeit einer jungen, elegant gekleideten Dame, die, von einer Dienerin begleitet, einige Schritte vor ihr herging und deren Antlitz Betha sofort als das ihrer Schwester erkannte. Sie mußte ihren Augen ja trauen, aber sie hätte das Kind nimmermehr erkannt, wenn sie sich nicht umgedreht hätte.

Betha trug noch immer die jetzt etwas abgetragenen, verblichenen Trauerkleider, die sie vor acht Monaten, nach dem Verluste ihrer Mutter, angelegt hatte, Linda war dagegen in ein elegantes, weiß und blaues Kostüm gekleidet und hatte zwei blaue Federn und einen Zweig von Rosenknospen auf dem Hut. Ihr dunkles Haar hing in einem langen Zopf, der mit blauen Bändern gebunden war, auf den Rücken herab, und sie sah so geputzt und modern aus, wie es für ein junges Mädchen nur möglich war. Es war aber doch Linda — ihre einzige kleine Schwester und der Liebling ihrer Mutter — und Betha lief ihr mit einem Freudenschrei nach.

„Linda, kennst Du mich denn nicht? Ich bin hier tagelang auf- und abgegangen, um Dir zu begegnen. Wie freue ich mich, Dich wiederzusehen!"

Linda sah ihre Schwester einen Augenblick lang fragend an und wich dann steif zurück.

„Ich darf nicht mit Dir sprechen, Elisabeth! Ich sagte Dir das schon damals! Papa hat streng verboten, daß ich ein Wort mit Dir wechsle!"

Bei der Kälte dieser Worte traten die Thränen in Betha's klare Augen. „Ach, so grausam kann er nicht sein, mein Herzblatt! Du weißt, Du bist mein einziges Schwesterchen, und mit ein paar freundlichen Worten kann ich Dir doch nicht schaden —"

„Wer ist die junge Dame, Fräulein Durant?" fragte die Begleiterin des Kindes.

„Das ist meine Schwester, die Schauspielerin," versetzte Linda leise, aber doch nicht leise genug, als daß Betha den Nachdruck auf dem Worte nicht vernommen hätte, „und Du weißt, daß Papa Dir ausdrücklich verbot, mit mir stehen zu bleiben, wenn sie uns begegnet."

„Nun, Fräulein, dann lassen Sie uns lieber gleich nach Hause gehen, sonst bekomme ich Unannehmlichkeiten mit Frau Durant, wie Sie wissen!"

„Mit wem?" fragte Betha heftig.

(Fortsetzung folgt.)

Billige Heimstätten
—in—
Arkansas and Texas.

Die St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn entlang, sowie die Texas und Pacific-Eisenbahn und die International und Great Northern Eisenbahn sind Tausende von Ackern des gewählteste Farm- und Weidelandes in der Welt, im Preise von $2, $3 und $4 per Acker, in gesunder Gegend und einem unübertrefflichen Klima, für Gesundheit und Lebensgenuß. Man schreibe an den Unterzeichneten um einen statistischen Erntebericht von Arkansas und Texas für 1882 und man entschließe sich zu gehen und sich selbst zu überzeugen, daß die Ernte von 1883 um 50 Prozent größer war als 1882.

Denjenigen, welche Land von diesen Gesellschaften kaufen, und ein Viertel, die Hälfte oder Alles baar bezahlen, wird ein verhältnißmäßiger Nachlaß an Fahrpreis oder Fracht über diese Eisenbahnlinien erlaubt.

H. C. Townsend,
Gen'l-Pass.-Agent, St. Louis, Mo.
F. A. Palmer,
Distrikt-Land-Pass.-Agent, No. 40 West Washington Straße, Indianapolis.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!

☞ Warum? ☜

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
C. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls
E. W. McKenna, Superintendent.

Anderson County

JAMES R. ROSS & CO.
HAND MADE
1878 **Waterfill & Frazier,** 1878
SOUR MASH.
INDIANAPOLIS.
KENTUCKY.

11. Elend, müde und erschöpft.

„Krank wie eine Katze," ist ein Ausdruck, welcher oft von entkräfteten Leuten gebraucht wird, wenn sie ihren hülflosen Zustand beschreiben wollen. Es ist eine unrichtige Ausdrucksweise, denn eine Katze ist bekanntlich ein behendes und kräftiges Thier. Es würde richtiger sein, zu sagen, „schwach wie ein nasser Lappen," denn das beschreibt einen Zustand äußerster Unfähigkeit, sich aufrecht zu halten. Der Bedauernswerthe, welcher ähnlich fühlt, ist gewöhnlich müde, erschöpft und jammervoll. Bisweilen ist Ueberarbeitung die Ursache und bisweilen mangelhafte Nahrung. Das Blut eines solchen Kranken ist in einem schlechten Zustande. Es hat Eisen nöthig, um es gesund zu machen und Farbe zu geben. Das erreicht man, wenn man Brown's Eisen-Bitters gebraucht, die einzige sichere und richtige Eisen-Präparation, verbunden mit angenehmen und wirksamen stärkenden Mitteln.

Aerzte und Apotheker bezeugen, daß Brown's Eisen-Bitters ein werthvolles Heilmittel ist, welches täglich gebraucht wird.

Camp's cozy Place!

476 Ost Washington Straße.

Obiger Platz ist auf's Schönste eingerichtet, und der Besitzer desselben wird stets dafür sorgen, daß nur die anständigsten Bürger der Stadt denselben frequentiren.

Die besten Whiskies bei der Gallone, Quart und Pint zu Wholesale Preisen. — Pool- und Billardtische.

Die besten Getränke stets an Hand. — Prompte, aufmerksame Bedienung.

EMIL CAMPHAUSEN,
Eigenthümer.

Mozart - Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt

☞ Getränke aller Art, sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.

☞ Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

JOHN BERNHARDT,
Eigenthümer.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches
Inkasso - Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische
Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher eingezogen.

Wechsel und Postanzahlungen

☞ Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

C. Ruckelshaus' GROCERY.

14 Pfund Zwetschgen für $1.00.
14 Pfund L. C. Zucker für $1.00.
1 Büchse Erbsen für 8 Cents.
1 Büchse beste Tomatoes für 10 Cents.
1 Büchse Zucker-Korn für 10 Cents.
1 Pfund Thee für 25 Cents.

C. Ruckelshaus,
No. 277 Nord Noble Straße.

E. Dietz's Fleisch-Laden,

No. 315 Massachusetts Avenue.

☞ Frisches gutes Fleisch zu jeder Zeit. Gute Würste, Schweineschmalz, ꝛc.

Indem ich meinen Freunden und Gönnern gute Bedienung garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Aufträge können per Telephon ertheilt werden, und alle Bestellungen werden prompt besorgt.

Achtungsvoll
Edmund Dietz.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.
Vom 15. Mai 1883 an:
Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

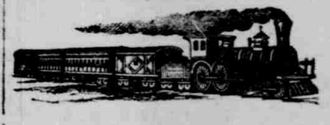
Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Accom.
Abg. Indianap'l's	*4:22Bm	†10:42 B	*4:52Nm	†3.57N
Ank. Camb'g City	6:20 „	12:50Nm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:12 „	6:52 „
„ Dayton	8:57 „	3:32 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:18 „	3:47 „	9:00 „	.....
„ Urbana	9:36 „	3:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:35Nm	6:42 „	11:22 „	.....
„ Newark	12:37 „	.....	12:42Bm	.....
„ Steubenville	5:32 „	.....	4:29 „	.....
„ Wheeling	4:12 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15Bm	.....	2:20Nm	.....
„ Baltimore	7:50 „	.....	5:20Nm	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:10 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:15Nm	.....	7:35Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

☞ Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Application bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

H. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls.
James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
C. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 16. Dez'br 1883.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Exp.	4.15 Bm	L & St L Ex täg	6.40 Bm
Anderson Ac.	11.00 Bm	C C N & I Ex	10.53 Am
Dayton & Cl Ex	10.10 Bm	Anderson Ac.	2.00 Nm
N Y & B Ex.	7.00 Nm	D., I & St L Ex	3.50 Nm
L I & Colsbn Ex	5.25 Nm	N Y & St L Ex	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	4.50Bm.	täglich.	6.39 Bm
„	10.10 Bm		10.34 Bm
„	10.45 Bm		1.50 Nm
„	2.10 Nm		3.25 Nm
„	3.30 Nm		4.55 Nm
„ täglich.	5.39 Nm	täglich.	5.49 Nm
„	6.59 Nm	täglich	10.54Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P B & P Ex täglich	4.22 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.42 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	10.42 Bm	N Y P B & P Ex täglich	11.37 Bm
R & D Acc ausg. Sonntags	3.57 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	5.27 Nm
N Y P B & P Ex täglich ab	4.52 Nm	N Y P B & P Ex täglich	10.22 Nm
Dayton Ex ausg Sonntags	4.52 Bm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.22 Bm

Chicago Route — via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg	11.09 Nm	Ind'ls & Lou. Schnellzug	3.19 Bm
Chicago Expreß	10.44 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.34 Nm

Terre Haute, Bandalia & St. Louis Eisenbahn.

Mail Train	7.15 Bm